

Hintergrundinformation

Der berühmteste Insasse des Gefängnisses Rundeturmstraße war Friedrich Ludwig Weidig. Er wurde am 15. Februar 1791 als Sohn des landgräflich-hessischen reitenden Försters Christian Ludwig Weidig und dessen Frau Wilhelmina Christina in Oberkleen geboren. Seine Mutter stammte aus der Familie Liebknecht, aus der später die SPD-Politiker Wilhelm und Karl Liebknecht hervorgehen sollten. 1803 zog Weidigs Familie nach Butzbach. Hier besuchte er die Schule. Nach dem Schulabschluss studierte er von 1808 bis 1811 Theologie an der Universität Gießen. 1812 trat Weidig als Konrektor der Butzbacher Knabenschule in den Schuldienst. Den philosophischen Doktorgrad erwarb er 1822 mit einer Arbeit über den Dramatiker Vittorio Alfieri, einen überzeugten Verfechter republikanischer Freiheitsgedanken. Im Jahr 1826 wurde Weidig zum Rektor der Butzbacher Knabenschule befördert.

Als Pädagoge entwickelte Weidig ein herzliches Verhältnis zu seinen Schülern. Mit modernen Lehrmethoden hob er das Bildungsniveau auf einen mustergültigen Stand, was der Butzbacher Schule einen ausgezeichneten Ruf einbrachte. Nach dem Vorbild Friedrich Ludwig Jahns richtete Weidig um 1814 einen Turnplatz für seine Schüler ein; deshalb galt er auch als „hessischer Turnvater“. Im Unterricht vertrat Weidig eine liberale Haltung. Er setzte sich für die demokratische Erneuerung des Staates ein. Gemeinsam mit Schülern und Freunden diskutierte er über Geschichte, rezitierte Gedichte und sang Freiheitslieder. So entstand die „Butzbacher Freiheitsbewegung“.

Ab 1818 wurde Weidig von den Behörden wegen politischer Betätigung im Schulunterricht, während seiner Predigten und privat überwacht. Im Jahr 1832 half er bei den Vorbereitungen des Hambacher Festes, das als Höhepunkt bürgerlicher Opposition in der Zeit der Restauration gilt. Danach war Weidig an den Vorbereitungen zum Frankfurter Wachensturm am 3. April 1833 beteiligt, an dem auch einige seiner Schüler teilnahmen. Vom 21. Mai bis 9. Juli 1833 war er deshalb in Butzbach inhaftiert, wurde aber aus Mangel an Beweisen freigelassen. Trotz der ständigen Beobachtung veröffentlichte er 1834 illegal vier Ausgaben der kritischen politischen Zeitschrift „Leuchter und Beleuchter für Hessen (oder der Hessen Notwehr)“. Hierin forderte er die Einführung einer konstitutionellen Ordnung im Großherzogtum Hessen-Darmstadt. In diesem Jahr traf Weidig auch Georg Büchner, dessen Manuskript „Der Hessische Landbote“ er redigierte und zur ersten Druckfassung vorbereitete. Die Schrift rief zum Aufstand gegen den Großherzog und die bestehende Staatsordnung auf. Die Verteilung der illegalen Flugschrift wurde maßgeblich durch Weidig und seine Schüler organisiert.

Am 5. April 1834 wurde Weidig vom Dienst suspendiert. Er wurde als Pfarrer in das kleine Dörfchen Obergleen strafversetzt. Als das Projekt des „Hessischen Landboten“ im Sommer 1834 verraten wurde, verhaftete die Polizei Friedrich Weidig erneut. Er wurde in der Klosterkaserne zu Friedberg festgesetzt und im Juni 1835 ins Arresthaus nach Darmstadt verlegt. Zwei Jahre lang wurde Weidig von den Untersuchungsrichtern, insbesondere von Konrad Georgi, gequält und körperlich misshandelt. Alle Anträge auf vorläufige Entlassung Weidigs aus der Haft werden zurückgewiesen. Aufgrund der endlosen Verhöre erlitt er erhebliche psychische Störungen. Nach eigener Beschreibung fühlte er sich wie „ein lebendig Begrabener“.

Am 23. Februar 1837 wurde Weidig um 7.30 Uhr blutüberströmt auf seiner Pritsche gefunden. An seinen Armen und Beinen klafften breite Schnittwunden. Der herbeigerufene Untersuchungsrichter Georgi unternahm zunächst nichts. Weidig gelang es, sich mit Glasscherben weitere Wunden zuzufügen und starb nach einigen Stunden an Blutverlust. *„Da mir der Feind jede Rechtfertigung versagt, so wähle ich einen schimpflichen Tod aus freien Stücken F.L.W.“* - stand mit seinem Blut an die Wand geschrieben. Die Untersuchung der Leiche ergab, dass Weidig sich die letztlich tödliche Wunde am Hals erst nach Georgis Inspektion beigebracht hatte. Diese Tatsache machte den Untersuchungsrichter zumindest mitverantwortlich für Weidigs Tod. „Der Fall Weidig“ erregte großes Aufsehen in ganz Deutschland und im Ausland. Sein Schicksal stand für die Willkür und Grausamkeit der Regierung und verursachte längere publizistische Debatten über die Praxis der Geheimjustiz. Sein tragischer Tod wurde zu einem Symbol für die Opposition im Vormärz und führte zur Intensivierung der Freiheitsbewegungen.

Daria Vetrova

Literatur

- 1) Braun, Harald: Das politische und turnerische Wirken von Friedrich Ludwig Weidig : ein Beitrag zur Geschichte der revolutionären Bestrebungen im deutschen Vormärz / Harald Braun 2., erg. u. durch e. Dokumentation erw. Aufl. Sankt Augustin, Richarz 1983 - 388 S.
- 2) Darmstädter Justus von Liebig Verlag: Darmstädter Ehrengräber: Biografien und Bewertungen / herausgegeben von der Wissenschaftstadt Darmstadt, Darmstadt 2016 – 279 S.
- 3) Gerhard Schaub: Georg Büchner, Friedrich Ludwig Weidig, Der Hessische Landbote : Texte, Materialien, Kommentar, München [u.a.] : Hanser, 1976 – 200 S.
- 4) Kulturredaktion d. Wissenschaftsstadt Darmstadt: Widerstand und Verfolgung in Darmstadt in der Zeit des Nationalsozialismus : Darmstädter Geschichtsrundgang 1933 - 1945 ; Begleitheft / [hrsg. vom Kulturredamt der Stadt Darmstadt. Konzeption: Arbeitsgemeinschaft Geschichte vor Ort Darmstadt. Red. und Texte: Christoph Jetter und Hannelore Skroblied], Darmstadt 2011 – 70 S.
- 5) Pingel-Rollmann, Heinrich: Widerstand und Verfolgung in Darmstadt und der Provinz Starkenburg 1933 – 1945, Darmstadt 1985 - 471 S.
- 6) Sonja Morawietz, Hartmut Heinemann: 111 Orte in Darmstadt, die man gesehen haben muss: Reiseführer, Darmstadt 2016 – 240 S.
- 7) Wolf, Dieter (Bearb.): Friedrich Ludwig Weidig (1791-1837). Neue Beiträge zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages, hg. v. Magistrat d. Stadt, Frankfurt (Main) 1991 - 198 S.

Links

- 1) „Butzbach lebt Demokratie!“: Die Weidig-Dauerausstellung http://butzbach.lebt-demokratie.de/Butzbach_lebt_Demokratie/Aktuelles/Eintrage/2016/10/12_Weidig-Dauerausstellung.html [Zugriff: 25.06.2017].

- 2) DFG-VK Darmstadt: "Von Adelung bis Zwangsarbeit - Stichworte zu Militär und Nationalsozialismus in Darmstadt" http://www.dfg-vk-darmstadt.de/Lexikon_Auflage_2/LandgerichtsgefaengnisRundeturmstrasse.htm [Zugriff: 25.06.2017].
- 3) Georg Büchner Portal: Friedrich Ludwig Weidig <http://buechnerportal.de/aufsaeetze/friedrich-ludwig-weidig> [Zugriff: 25.06. 2017].
- 4) LAGIS Hessen Hessische Biografie: Weidig, Friedrich Ludwig <http://lagis-hessen.de/de/subjects/rsrec/sn/bio/register/person/entry/weidig%252C%2Bludwig%2Bchristian> [Zugriff: 25.06.2017].
- 5) LAGIS Hessen: Topografie des Nationalsozialismus in Hessen <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/nstopo/id/1189> [Zugriff: 25.06.2017].
- 6) Stadtlexikon Darmstadt: Friedrich Ludwig Weidig <http://www.darmstadt-stadtlexikon.de/w/weidig-friedrich-ludwig.html> [Zugriff: 25.06.2017].
- 7) Stadtlexikon Darmstadt: Gefängnisse <http://www.darmstadt-stadtlexikon.de/g/gefaengnisse.html> [Zugriff: 25.06. 2017].
- 8) Weidig Schule Butzbach: Zur Geschichte der Weidigschule - Dr. Friedrich Ludwig Weidig, der Namensgeber unserer Schule <https://www.weidigschule.de/weidig2.htm> [Zugriff: 25.06.2017].
- 9) Der neue Landbote: Auf Spuren des hessischen Landboten <http://landbote.info/wp-content/uploads/2015/03/landbotebuch.pdf> [Zugriff: 25.06.2017].